

# Unbekannten Knigge kennen gelernt

Sybil Schönfeldt bei Kester-Haeusler Stiftung

VON HERMANN EISENHARDT

**Fürstenfeldbruck** – Über Adolph Freiherr von Knigge sprach aus Anlass seines 250. Geburtstages im voll besetzten Vortragssaal der Kester-Haeusler-Stiftung die bekannte Zeit-Redakteurin und freie Journalistin Gräfin Sybil Schönfeldt. Wer von Knigge hört, denkt in der Regel an Etikette und die guten Sitten.

Völlig falsch, Knigges Bücher handeln vielmehr vom sittlichen Verhalten der Menschen. Völlig zu Recht kündigte daher Stiftungsvorsitzender Professor Hermann Nehlsen einen Vortrag über den unbekannteren Knigge an, genauer zu dessen Buch „Über den Umgang mit Menschen oder: Vom Wandel dessen was man tut.“

Die Autorin charakterisierte die spannende Zeit zwischen Geburt 1752 und Tod 1793 des Freiherrn, der selbst aus einer verarmten niederen Adelsfamilie stammte. Er litt unter der Verschwendungssucht, der Trunksucht, dem Hochmut, der teuren Hofhaltung und dem falschen Schein der Fürsten des abgewirtschafteten Absolutismus und strebte nach der Verwirklichung der Ideale der Aufklärung, nach Anwendung der Vernunft und Umsetzung der Bürgertugenden in der Demokratie. Knigges Kritik am Adel richtete sich nicht nur gegen Äußerlichkeiten, sondern auch gegen deren Herrschaftssucht und Maßlosigkeit gegenüber den Untertanen.

Er hatte zwei prominente Zeitgenossen als Vorbilder, die das untergehende System des Absolutismus mit ihrer Philosophie der Aufklärung bekämpften: Der Königsberger Philosoph Immanuel Kant definierte diese als Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit und forderte, man solle den Mut aufbringen, sich seines eigenen Verstandes zu be-



Sybil Gräfin Schönfeldt sprach in der Kester-Haeusler-Stiftung.

Foto: Hartmann

dienen, um zu innerer und äußerer Freiheit zu gelangen. Auch Knigges zweites Vorbild, der französische Aufklärer Jean Jacques Rousseau forderte die Rückkehr des Menschen zur ursprünglichen Eigenständigkeit und Moralität.

Dessen Wahlspruch „Zurück zur Natur“ variierte Knigge in zahllosen Beispielen und Anleitungen, wie man sich gegenüber sich selbst und anderen Menschen, Freunden, Familie, Nachbarn, Fürsten, Adligen oder Bauern verhalten solle. Anhand vieler Zitate aus Knigges Buch beleuchtete Gräfin Schönfeldt gleichzeitig Schwachpunkte in der Moral der gegenwärtigen Gesellschaft und Politik. Einige Beispiele: Strebe nach Vollkommenheit, nicht aber nach dem Schein der Vollkommenheit. Sei kein Sklave anderer, sondern baue auf deine eigene Vernunft. Wohltaten annehmen macht abhängig.

Schönfeldt aktualisierte das Kniggezitat „Spotte nicht über andere Menschen“ mit dem öffentlichen Angriff auf Hildegard Hamm-Brücher. Ihr Gesamturteil über Knigge, er habe Recht gehabt, man müsse widerstehen und an die Kraft des Guten glauben, beendete den Vortrag, der den Wandel von der Monarchie zur jungen Demokratie lebendig wie selten werden ließ. Das zeigte auch der anhaltende Beifall.